



Seminar für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen

Schriftlicher Entwurf für den 3. Unterrichtsbesuch am

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: Klasse 10d (10 w/ 15 m)

Zeit: 11:45-13:10 Uhr

Ort:

Fachseminarleiter:

Fachlehrer:

Schulleiterin:

Ausbildungskoordinatorin:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Erfahrung des Miteinanders im Gegeneinander – Reflektierte Erprobung regelgeleiteter Ring- und Kampfspiele zur Verdeutlichung der Mehrperspektivität während der Kampfsituationen

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

- A: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern
- C: Etwas wagen und verantworten
- D: Das Leisten erfahren, verstehen und sich verständigen
- E: Kooperieren, Wettkämpfen, sich verständigen

Ringens und **Kämpfen** – Zweikampfsport (9)

Überblick über das Unterrichtsvorhaben

1. Durchführung ausgewählter Spiele zur Körperkontaktgewöhnung und Erprobung einfacher Partnerkämpfe zum Gleichgewicht zur Thematisierung des Begrüßungsrituals und Eröffnungssignals, um dem Gegner Respekt zu zeigen und einen gezielten Krafteinsatz durch Kommunikation der Partner zu ermöglichen
- 2. Reflektierte Erprobung eines erfolgreichen Kampfverhaltens bei Zieh- und Schiebewettkämpfen zur Optimierung der Standposition unter Berücksichtigung eines verantwortungsvollen Handelns**
3. Explorative Erarbeitung des Bodenkampfes „aus der Bankposition in Rückenlage“ zur Entwicklung und Umsetzung von Lösungsprinzipien, um einen gezielten Krafteinsatz und gleichzeitiger Blockade zu verdeutlichen
4. Kriterien geleitete Entwicklung von Sumo ringen unter dem Aspekt der Veränderung von Kampfformen und der Anpassung von den Regeln an die Bedürfnisse der SuS

Kernanliegen

Die SuS sollen das Kampfverhalten bei Zieh- und Schiebewettkämpfen erproben, reflektieren und verbessern, indem sie die optimale Position im Stand und des Körperschwerpunktes herausstellen und in einem Kaiserturnier umsetzen.

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

Der Sportkurs besteht aus 25 SuS der Klasse 10, von denen 10 weiblich und 15 männlich sind. In der Klasse herrscht ein angenehmes Lernklima, welches meiner Meinung nach auf klare Vereinbarungen im Sportunterricht und der Begeisterung der SuS für den Sportunterricht zurückzuführen ist. Jedoch fallen einige SuS in den Reflexionsphasen immer wieder in leicht störender Form auf, halten sich allerdings durch kurze Ermahnungen schnell wieder an die Vereinbarungen in der Konzentrationsphase. Bisher gab es keine Probleme bei der Zusammenarbeit mit dieser Klasse. Etwas problematisch stellt sich das Übergewicht von Lars und Anja dar, da es die Planung, insbesondere der Aufwärmspiele beeinflusst hat. So habe ich mich für Kettenfangen und Schwänzchen sammeln entschieden, damit die beiden integriert werden können. Die Kooperationsgemeinschaft ist im Allgemeinen als gut zu bezeichnen. Körperkontakt ist in dieser Lerngruppe, auch zwischen den Geschlechtern, unproblematisch.

Durch die Wahl des Inhaltsbereichs 9 „Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport“ sind mehrere Pädagogischen Perspektiven im Sportunterricht zu erkennen (Mehrperspektivität, vgl. RuL Sport 2002, S. 48). Die SuS erweitern ihre Bewegungserfahrung (A), müssen in Kampfsituationen verantwortungsvoll handeln (C) und müssen für eine gelungene Kampfsituation kooperieren und sich verständigen (D und E). Dabei geht es insbesondere um das Kräftemessen, einem gleichzeitigem verantwortungsvollem Handeln und die Verständigung.

Die pädagogisch didaktische Legitimation des Themas lässt sich daraus ableiten, dass sich Kampfsituationen in der Lebenswirklichkeit der Menschen entweder durch Beobachtung oder als aktive/r Ausführende/r wiederfinden. Auch die SuS werden oft beispielsweise in den großen Schulpausen mit Raufereien konfrontiert. Daher hat der Sportunterricht die Aufgabe, die SuS in ihrer Lebenswirklichkeit und Entwicklung unter solchen Einflüssen zu begleiten und beeinflussen, dass bei ihnen ein verantwortungsvolles Handeln und Verständnis entwickelt und gefördert wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, das Kämpfen vielseitig zu beleuchten und sich pädagogisch-didaktisch damit auseinanderzusetzen. Das Wahrnehmen von Unterschieden, das Einhalten fairer Verhaltensweisen im Rahmen der Kampfbewegungen, tragen zur Entfaltung individueller Fähigkeiten, Aufbau sozialer Verantwortung und Orientierung an Grundwerten bei (vgl. RuL Sport 2002, S. 12, 13). Ringen und Kämpfen beinhaltet somit unersetzliche soziale (Sozialkompetenz), kognitive (Fachkompetenz) und motorische (Sachkompetenz) Erfahrungswerte für die SuS.

Zweikampfsport im Sportunterricht bedeutet, Körperkontakt mit MitSuS zuzulassen und einen Kampfgedanken entwickeln. Aufwärmspiele sollen die SuS spielerisch darauf vorbereiten. Durch eine vorgeschaltete Kognitive Phase werden kurz die wichtigsten Regeln zusammengefasst, was sein soll und was nicht und organisatorisches für die Gruppenarbeit geklärt z.B. und welche Aufgaben der Schiedsrichter hat (sorgt für Begrüßungsritual, gibt Eröffnungssignal, erklärt Kampf als beendet). Außerdem wird das Eröffnungssignal noch einmal kurz thematisiert. In der letzten Stunde haben die SuS sich nach einem zentralen Startsignal (von Lars und Markus gegeben) einen gemeinsamen Kampfbeginn durch Absprache durchgeführt. Jedoch habe ich beobachtet und die SuS auch in der Reflexionsphase festgestellt, dass ein zentrales Eröffnungssignal für den Kampf gewünscht wird und dadurch ebenfalls Chancengleichheit gegeben ist. In der Erarbeitungsphase sollen die SuS im Sinne des erfahrungs- und handlungsorientierten Sportunterrichts (vgl. RuL Sport

2002, S. 48) selbstständig Zieh- und Schiebewettkämpfe erproben und einige ausgewählte Lösungsprinzipien in der Reflexionsphase dann in Hinblick auf ein erfolgreiches Kampfverhalten hin analysieren. Dies ist als Schwerpunkt der Stunde angedacht und in einem späteren Turnier zur Anwendung kommen soll. Die SuS finden sich aufgrund der Körperkontaktsituation und der Vertrauensbasis zu etwa gleichstarken Kleingruppen von 3-4 SuS selbstständig zusammen. Nach der Erprobung einiger Ziehkämpfe, werden ausgewählte vorgestellt und anhand derer dann die optimale Position des KSP und des Standes erarbeitet. Dieses Wissen sollen die SuS mit in die nächste Erarbeitungsphase nehmen und es bei Schiebewettkämpfen berücksichtigen. Nach erneuter Reflexionsphase über Gemeinsamkeiten und Unterschiede sollen sich die SuS für das Kaiserturnier auf je eine einheitliche Form der Zieh- und Schiebekämpfe einigen, so dass sie die Gelegenheit haben, das Erarbeitete anzuwenden. Es wird von der Lehrerin transparent gemacht, dass es nicht um eine Bewertung geht, sondern um die Findung homogener Paare, damit die SuS möglichst optimal ihre Kräfte messen können und um den Wettkampfgedanken.

Literatur- und Quellenverzeichnis

LandesSportBund/ Sportjugend NRW (Hrsg.): Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport.

Handreichung für die Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe I. Duisburg 2002.

Lange, H., Sinning, S.: Kämpfen, Ringen und Raufen im Sportunterricht. Wiebelsheim 2007.

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein- Westfalen

(Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein- Westfalen. Sport. Frechten 2002.

Verlaufsplan

Phase	Geplantes Vorgehen / Inhalt	Unterrichts-form/ Medien/Geräte	Didaktisch-methodischer Kommentar / Organisation
Einstieg	Begrüßung, Bekanntgabe des Stundenverlaufs	Sitzkreis, Stopp-Karte (später an die Wand hängen)	informierender Unterrichtseinstieg, Transparenz des Stundenvorhabens und v.a. des Kaiserturniers
Einstimmung	<ul style="list-style-type: none"> - Kettenfangen in der Gruppe, - Schwänzchen sammeln mit Partner 	Fänger ernennen, Partner finden sich	bekanntes Spiel zur Motivation und Erwärmung, v.a. auch der oberen Extremitäten
Kognitive Phase	Wiederholung der wichtigsten, bereits im Vorfeld erarbeiteten und reflektierten Vereinbarungen im Zweikampfsport (kein Schmuck, Stopp-Regel, was „soll sein“ und was „soll nicht sein“, Begrüßungsritual); Eröffnungssignal und Funktion des Schiedsrichters thematisieren; Gruppenorganisation	Sitzkreis, Flip Chart (soll sein/ soll nicht sein), Kleingruppen (3-4 SuS) finden sich	Wiederholung der Vereinbarungen zur Verinnerlichung und Automatisierung; [Flip Chart: „+“ <i>soll sein</i> : <u>aktiv</u> kämpfen -> <u>max.</u> Kraftgeist und Krafteinsatz; Schiedsrichter: 1. <u>für Begrüßungsritual sorgen</u> , 2. <u>Kampf eröffnen</u> und 3. <u>beenden, wenn 2 Füße über der Linie sind</u> ; „-“ <i>soll nicht sein</i> : <u>kratzen, beißen, treten, schlagen...</u> “Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu!“]; SuS finden sich aufgrund der Körperkontaktsituation und der Vertrauensbasis zu etwa gleichstarken Kleingruppen selbstständig zusammen
Erprobung I	Die Partner erproben in Kleingruppen den Ziehwettkampf, indem sie eigenständig verschiedene Formen unter Berücksichtigung der Vereinbarungen mit wechselnden Partnern innerhalb der Kleingruppen ausprobieren	Partner gegenüber an einer Linie	Kleingruppen wechseln untereinander die Partner; Beobachtungsaufgabe für mögliche Invalide: Welche Position ermöglicht den Kämpfenden ein erfolgreiches Kampfverhalten?

Zwischen-reflexion	Einige Möglichkeiten werden vorgestellt und daran erarbeitet: Überlegungen zur geeigneten Standposition und der Lage des KSP, wie muss ich stehen und ziehen (optimale Standposition ist die breite und tiefe Schrittstellung -> sicherer fester Stand, KSP befindet sich weiter hinten -> hinterher ziehen des Gegners); Beobachtungsaufgabe für nachfolgende Schiebewettkämpfe im Stehen; verschiedene Möglichkeiten ausprobieren (z.B. Schulter an Schulter, Hände an Schulter oder Hüfte, Hände an Hände oder Unterarme)	Sitzkreis, Flip Chart	Die SuS für die optimale Position im Kampf sensibilisieren, die zu einem erfolgreichen Kampfverhalten führt. Dieses Wissen mit in die nächste Kampfsituation nehmen und Transfer auf eine veränderte Kampfform; [Flip Chart: ZW SW Breite, tiefe Schrittstellung; KSP hinten]
Erprobung II	Partner erproben selbstständig in Kleingruppen verschiedene Varianten der Schiebewettkämpfe	Partner gegenüber an einer Linie	Kampfverhaltens durch praktische Anwendung in einer weiteren Zweikampfsituation beobachten
Zwischen-reflexion	Lösungsprinzipien vorstellen und herausstellen, ob es Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den beiden Zweikampfsituationen gibt (Gemeinsam: tiefe breite Schrittstellung, Unterschied: KSP vorne -> wegschieben des Gegners); Partner- und räumliche Organisation fürs Turnier, alle SuS an einer Linie aufstellen und klären, wo Sieger und Besiegte hinrücken	Sitzkreis, Flip Chart	Aufgreifen des bereits in der Zwischenreflexion Erarbeiteten und auf die andere Kampfsituation übertragen [Flip Chart: ZW SW Breite, tiefe Schrittstellung KSP hinten KSP vorn]
Anwendung	Kaiserturnier 1. Ziehwettkämpfe	Alle Partner gegenüber an	SuS erhalten die Möglichkeit, ihr Wissen über ein erfolgreiches Kampfverhalten anzuwenden und ihre

	2. Schiebewettkämpfe (SuS-Varianten)	einer gemeinsamen Linie	Kräfte mit einem ähnlich starken Partner zu messen. Dabei geht es nicht um eine Bewertung, sondern um die Findung homogener Paare und um den Wettkampfgedanken. Wenn vorhanden, dann gibt ein Invalider das Eröffnungssignal oder bei einer ungeraden Zahl stellt der Besiegte von „unten“ den Kaiser „oben“ dar, um neue Kräfte zu sammeln und gibt das Eröffnungssignal nach dem Begrüßungsritual; wenn beides nicht der Fall ist, dann die Lehrerin
Ausblick	Verabschiedung und Lob, Ausblick auf die nächste Sportstunde	Sitzkreis	Verlaufstransparenz der Unterrichtsreihe

